

No. 154. Montag den 6. Juli 1835.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Juni 1835.

Montag den 13ten Juli, Dienstag den 14ten, Donnerstag den 16ten, Montag den 20sten, Dienstag den 21sten und Donnerstag den 23sten d. J.,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau den 3. Juli 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 2. Juli. — Se. Majestät der König haben dem praktischen Arzte, Dr. Aegidi zu Düsseldorf allergnädigst zu gestatten geruht, in Allerhöchstdero Staaten den Hofraths-Titel führen zu dürfen.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz sind nach Töplitz abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Witzleben, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander von Humboldt, sind nach Töplitz, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Bei der gestern in dem großen Konferenz-Saale des hiesigen Seehandlungs-Gebäudes erfolgten Ziehung der 90 Serien, welche die Nummern der am 15. October d. J. und den darauf folgenden Tagen zu verloosenden 9000 Seehandlungs-Prämien-Scheine enthalten, sind folgende Nummern herausgekommen: 5 23 59 177 183 216 247 249 255 258 289 310 313 319 330 361 377 392 401 404 412 426 472 480 484 486 501 523 584 586 592 620 648 650 701 745 748 780 844 935 938 1000 1024 1057 1071 1102 1122 1132 1171 1218 1265 1277 1302 1334 1336 1371 1411 1421 1427 1485 1487 1558 1569 1586 1598 1629 1688 1713 1717 1719 1731 1756 1808 1813 1823 1848 1930 1951 1961 1997 1999 2128 2174 2197 2245 2300 2332 2348 2386 2390.

Der Ausschuß der Aachener Handels-Kammer und des Stadt-Raths für die Angelegenheiten der Eisenbahn von der Belgischen Grenze bis Köln macht unterm 26sten v. M. in der Aachener Zeitung bekannt, daß, da in Folge der von den Einwohnern von Aachen und Burtscheid an den Tag gelegten außerordentlichen Theilnahme an der projektirten Eisenbahn-Anlage, der Betrag von 300,000 Rthl., wofür Actien-Zeichnungen gesammelt werden sollten, bereits unterzeichnet worden, die offengelegte Subscriptions-Liste geschlossen worden sey.

Danzig, vom 26. Juni. — Die Kaiserl. Russischen Truppen, die über Danzig den Marsch nach Kalisch antreten werden, sind, neuerer Bestimmung nach, noch durch ein Bataillon (Kronprinz von Preußen) vermehrt worden, so daß das Detaschement gegenwärtig an 6600 Mann besitzen dürfte. Die Einschiffung dieser Garde-Truppen, deren Haltung und Uniformirung zu den im-

posantesten Erscheinungen gezählt werden, ist in Kronstadt auf den 27. Juli festgesetzt. Die Ausschiffung im Danziger Hafen wird an einem Tage stattfinden.

Oesterreich.

Wien, vom 25. Juni. — Im Monat August reist Se. Durchlaucht der Fürst Metternich nach seinen Herrschaften in Böhmen, auf deren einer, wahrscheinlich zu Königswart, Vorbereitungen zu dem würdigen Empfange unsers allerdurchlauchtigsten Monarchen getroffen werden sollen, welcher dem Herrn Staatskanzler die Ehre eines Besuchs huldvollst zudachte. Erst von da wird sich Se. Majestät nach Töplitz begeben, vermuthlich in Begleitung des Herrn Fürsten.

Ebendaher, vom 27. Juni. — Se. Majestät geruhten mittelst allerhöchsten Handschreibens vom 12ten d. M. für den K. K. Hofkriegsrath zwei Vicepräsidenten zu bestimmen, und den Feldmarschall-Lieutenant und Hofkriegsrath, Gustav Prinzen v. Hohenlohe-Langenburg zum ersten, dann den staats-räthlichen Referenten, Feldmarschall-Lieutenant Franz Adolph Freiherrn Prohaska von Guelphenburg, zum zweiten Vice-Präsidenten zu ernennen und beiden die geheime Rathswürde taxfrei zu verleihen; ferner den bisherigen Militair-Referenten, Obersten des Infanterie-Regiments Graf Kinsky No. 47, Peter Zanini, in gnädiger Anerkennung seiner ersprießlichen und angestrengten Dienstleistung in seiner zeitherigen Anstellung, mit Vorbehalt des Ranges für seine Vordermänner, zum General-Major mit der Anstellung bei dem Hofkriegsrathe zu befördern.

Dem bisher bei dem Hofkriegsrathe angestellten Feldmarschall-Lieutenant Michael v. Mihaliewits fanden Se. Majestät die Anstellung als Divisionair in Ofen zu verleihen, und demselben die allerhöchste Zufriedenheit mit seinen bei dem Hofkriegsrathe geleisteten eifrigen Diensten zu erkennen zu geben.

Se. K. K. apostolische Majestät haben an Allerhöchstihren Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Kavallerie, Ignaz Grafen v. Hardegg, nachstehendes allerhöchstes Handschreiben gnädigst zu erlassen geruht: „Lieber Graf Hardegg! Das vacante Infanterie-Regiment Radossevich verleihe Ich dem Erzherzoge Leopold, ältesten Sohne Meines Herren Oheims, des Erzherzogs Rainer, und ernenne zum zweiten Inhaber dieses Regimentes den General-Major Anton v. Woeber. Wornach Sie das Nöthige zu verfügen haben.

Schönbrunn, den 12. Juni 1835.

Ferdinand m. p.

Se. K. K. Majestät haben zufolge einer an den K. K. Oberstkämmerer, Grafen von Czernin, erlassenen allerhöchsten Entschließung Allerhöchstihr technisches Kabinet den am Hofe bestehenden, unter der Leitung und Aufsicht des K. K. Oberstkämmererstabes sich befindenden Sammlungs-Kabinetten gleichzustellen, dasselbe dem öffentlichen Nutzen zu widmen, und zum Direktor dieses Kabinets den K. K. Niederösterreichischen Regierungs-Secretair Stephan von Kees, dann zum Aufseher an demselben den Wentzel Wabruschek von Blumenbach allergnädigst zu ernennen geruht.

Wien, vom 1. Juli. (Privatmitth.) — S. K. H. der Erzherzog Ferdinand von Este ist gestern Abend hier eingetroffen, wonach meine frühere diesfallsige Anzeige als voreilig erscheint. Von Seiten Tyrols ist nun ebenfalls eine Beglückwünschungs-Deputation hier angelangt und wird dieselbe von J.J. M.M. in den nächsten Tagen empfangen zu werden, die Ehre haben. — Der Hospodar der Moldau, Fürst Stourdza, hat hier Münzenstempel verfertigen lassen, und es ist sonach zu vermuthen, daß genanntes Fürstenthum in Zukunft eigene Münzen ausprägen wird. — Ueber Konstantinopel melden die letzten Briefe aus Smyrna, daß die Pest daselbst fortwährend, obwohl nur wenige Opfer täglich fordere. Indessen waren schärfere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Beinahe sämmtliche Kaufmannsgewölbe waren geschlossen und der Handel lag gänzlich darnieder. — Den neuesten Briefen aus Serbien zu Folge herrscht in diesem Lande die vollkommenste Ruhe und Zufriedenheit. Die Liebe des Volkes zu seinem Fürsten spricht sich bei jedem Anlasse auf unzweideutige Weise aus. Es läßt sich sonach nicht zweifeln, daß die durch den Protest Rußlands und der Pforte herbeigeführte neue Crisis gleichfalls ein glückliches Ende erreichen werde. — Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß der bisherige K. K. Gesandte am Würtembürgische Hofe Fürst v. Schönburg die Botschafterstelle am Londoner Hofe während der zeitweiligen Abwesenheit unseres dortigen Botschafters des Fürsten Esterhazy intermistisch zu versehen bestimmt seye.

Prag, vom 20. Juni. — Von hier sind bereits 2 Bataillons Grenadiere nach Töplitz beordert, um bei der Zusammenkunft der Monarchen den Dienst zu versehen. Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl wird Se. Majestät den Kaiser Nicolaus von Kalisch nach Böhmen herein begleiten.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 26. Juni. — Wie wir aus zuverläßiger Quelle vernehmen, legte heute der Finanzminister der zweiten Kammer in geheimer Sitzung einen Gesetzentwurf über den Beitritt des Großherzogthums zum Deutschen Zollvereine (das Einführungs-Edikt) vor, der zur schleunigen Berathung an die Zoll-Kommission verwiesen wurde. In derselben geheimen Sitzung soll gegen den Antrag des Abgeordneten Welker beschlossen worden seyn, die Verhandlungen über den Beitritt zum Zollverein (die nächsten Dienstag beginnen) in geheimer Sitzung vorzunehmen. Nur die Mitglieder der ersten Kammer werden, ihrem Wunsche gemäß, auf den Gallerieen zugelassen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 24. Juni. — Für die Dauer der Abwesenheit des gegenwärtig in Deutschland befindlichen Kaiserl. Vice-Kanzlers Grafen von Nesselrode ist der Geheime Rath und Senator Rodofinikin mit der Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt worden.

Der Schwäb. Merkur schreibt von der Russischen Grenze vom 15. Juni: „Wie man hört, dürften nach Beendigung der großen Manövers bei Kalisch nur die Preußischen Truppen wieder in ihre Besatzungen zurückkehren; was aber die Russischen, aus den entfernteren Theilen des Reichs zu diesem Behufe herbeigezogenen, Regimenter betrifft, so sollen dieselben für das Erste im Königreiche Polen verlegt werden, wo deren längere Gegenwart ohnedies als eine Wohltbat für das Land zu betrachten ist, zumal da die nächste Ernte einen sehr reichlichen Ertrag verheißt, somit die auf Kosten der Regierung statthabende Verpflegung der Truppen den Gutsbesitzern einen desto leichteren und vortheilhafteren Absatz ihrer Erzeugnisse sichert. — Zuverlässigen Nachrichten aus Petersburg zufolge, ist der Geheime Staatsrath v. Oubril, der schon mehrere diplomatische Sendungen im Auslande hatte, und zuletzt Gesandter am Spanischen Hofe war, zum Nachfolger des Herrn v. Anstett als Rußlands Vertreter bei der Deutschen Bundes-Versammlung definitiv ernannt worden. Man fügt hinzu, es werde sich derselbe noch vor Ablauf des gegenwärtigen oder doch spätestens zu Anfang des nächsten Monats auf seinen Posten begeben. Aus der raschen Wiederbesetzung dieser kaum erledigten Gesandten-Stelle kann man auf den Werth schließen, den das Petersburger Kabinet in seine diplomatischen Verbindungen mit Deutschland setzt.“

Polen.

Warschau, vom 28. Juni. — Der Fürst Statthalter ist vorgestern von Modlin wieder hierher zurückgekehrt.

Die Einwohner der Stadt Czenstochau haben aus eigenen Mitteln eine Summe von 20,000 Fl. zur Errichtung eines Hospitals zusammengebracht.

Frankreich.

Paris, vom 24. Juni. — Die Nouvelle Minerve, ein neu entstandenes, unter dem Einflusse vieler Deputirten stehendes Journal, giebt einige interessante Aufschlüsse über die in Betreff der Intervention stattgehabten Unterhandlungen, aus denen Folgendes das Wesentlichste ist: „Geschichte und Ergebniß des Gesuchs um Intervention sind von den Journalen sehr entstellt worden. Die Sache ist so zugegangen: Das Madrider Kabinet hatte nicht offiziell um eine Intervention angehalten, sondern nur für den Fall daß sie durchaus nöthig werden sollte, die Frage gestellt: ob man dazu geneigt wäre? Das Minister-Conseil theilte sich in zwei Lager; der König, der Herzog v. Broglie, Marschall Maison und Herr Humann erklärten sich entschieden gegen die Intervention; die 3 erstgenannten aus Gründen, die noch ein Geheimniß bleiben müssen, jedoch bald aus den Ereignissen hervorleuchten werden. Herr Humann wollte nichts von der Intervention wissen, weil er ein guter Haushalter ist und die Millionen nicht gern wegwirft. Nach einer Aussage des Herrn Viennet hat übrigens der König seine Abneigung vor der Intervention durch folgende Worte ausgesprochen: „„Wenn man bei sich zu Hause Herr bleiben will, muß man nicht darauf ausgehen, bei Anderen zu dominiren.““ Die Herren Thiers und Persil erklärten sich dagegen aus Selbsterhaltungstrieb für die Intervention; Herr Guizot rieth dazu, weil er den Sieg der revolutionnairen Grundsätze in Spanien und daraus einen neuen Brand für ganz Europa besorgte. Es war ein lebhafter Kampf; der thätige Egoismus und der träge Egoismus standen sich schroff einander gegenüber. Herr Thiers erklärte zuletzt mit Bestimmtheit, er werde abtreten, wenn die Intervention nicht durchginge. Der König war in großer Verlegenheit, denn er weiß, wie schwer es halten würde, Herrn Thiers zu ersetzen. Durch den Fürsten v. Talleyrand und Herrn v. Rigny ward ein Ausweg vermittelt; man kam überein, den Entschluß noch auszusetzen und eine Erklärung von der Englischen Regierung zu fordern. Herr Sebastiani wurde angewiesen, dem Kabinet von St. James drei Fragen vorzulegen. Sie besagten Folgendes: 1) Glaubt das Londoner Kabinet, daß unter den gegenwärtigen Umständen und bei der Lage der Dinge in Spanien eine bewaffnete Intervention als Folge des Quadrupel-Allianz Vertrages angesehen werden müsse. 2) Im Fall die Englische Regierung das System bewaffneter Intervention annimmt, welchen Theil will dieselbe daran nehmen, sowohl in Bezug auf die Kosten als hinsichtlich der aufzustellenden Land- und Seemacht? 3) Sollte die Englische Regierung es für gut finden, an der bewaffneten Intervention nicht Theil zu nehmen, Frankreich allein dazu schreiten und unerwartete Kollisionen mit den Kontinental-Mächten daraus entstehen, welches Verfahren würde in einem solchen Falle Großbritannien in Bezug auf Frankreich beobachten? — Man antwortete zu London auf die erste Frage: Die in Spanien eingetretenen Umstände seyen nicht zureichend, einen Casum foederis (Fall, wo Unterstützung Bundespflicht ist) zu constituiren; auf die zweite: sie wäre durch die Erwiederung auf die erste abgethan; — auf die dritte: wenn Frankreich jemals wegen der Grundsätze seiner Regierung und der Natur seiner Institutionen angegriffen werden sollte, möchte es auf Bundeshülfe von Seiten Englands zählen; wenn aber Frankreich angegriffen würde um einer besonderen Thatsache willen, die als Herausforderung von seiner Seite gelten könnte — wie etwa die Intervention in Spanien unter den gegenwärtigen Umständen — alsdann würden die Grundsätze der Englischen Regierung nicht weniger als die Rücksichten auf die in der Nation vorherrschende Meinung es dem Kabinet zum Gesetz machen, keinen Theil an dem Kriege zu nehmen. — In diese Form hat England den Rath gekleidet, den es uns geben will, daß wir nämlich nicht allzu tollkühn auf Abenteuer ausgehen sollen. Es kommt hinzu, daß Lord Melbourne sich über unsere Ansprüche auf Off- und Defensiv-Allianz mit England sehr kurz geäußert haben soll, so daß man sich nun nicht länger über den Werth des Bündnisses mit England, dem wir so große Opfer der Demüthigung gebracht haben, täuschen kann. Die

Spanische Complication war der Probierstein; wir wissen jetzt, welchen Gehaltes die Allianz ist, worauf sich die Doktrin so viel einbildet. Wohin sich auch die Juli-Revolution wende, überall sieht sie nur erklärte Feinde oder zweifelhafte Freunde."

In einem hiesigen Blatte liest man: „Man versichert, daß dasjenige Bataillon der Fremden-Legion, welches aus Spanischen Refugié's besteht, sich weigere, nach Spanien zu gehen. Man scheint sich übrigens nicht sehr damit zu beeilen, Transportschiffe nach Algier und Oran zu schicken, um die Fremden-Legion abzuholen. Herr Thiers, der bekanntlich ein Anhänger der direkten Intervention ist, hatte sich sehr beeilt, Befehle nach Toulon zu geben, um die Absendung von Transportschiffen zu beschleunigen, weil er hoffte, daß diese indirekte Intervention doch am Ende zu einer direkten führen könnte. Zwei Tage später aber wurde er durch den König selbst genöthigt, Gegenbefehle zu ertheilen, woran, wie man glaubt, die Reclamationen einiger fremden Mächte Schuld sind. Jetzt unterhandelt man mit verschiedenen Gesandten, die gegen die Absendung der Fremden-Legion mit der dreifarbigen Fahne protestirt haben, und will ihnen beweisen, daß diese Maßregel durchaus nicht als eine direkte Intervention betrachtet werden könne. Man wird vielleicht noch viel Zeit mit den Unterhandlungen verlieren, und mittlerweile machen die Karlisten immer mehr Fortschritte, während die Armee der Königin auf eine furchtbare Weise demoralisirt wird."

Auch wird in einem hiesigen Blatte gemeldet: „Lord Granville hat seit einigen Tagen häufige Konferenzen mit den Herren Duperré und Broglie. Es handelt sich von der Absendung einer Englisch-Französischen Flotte an die Spanischen Küsten, um in dem Oceane und dem Mittelmeere zu kreuzen. Die Französischen Schiffe, die zu dieser Flotte gehören sollen, liegen schon segelfertig im Hafen von Toulon und erwarten nur noch die Befehle des Ministeriums, um in See zu stechen. Es scheint noch nicht entschieden zu seyn, ob die beiden Flotten zusammen kreuzen sollen, oder ob sich eine an den Küsten des Mittelmeeres und die andere an den Küsten des Oceans aufstellen werde. In diesem letzteren Falle würde die Französische Flotte in Mahon oder in Palma vor Anker gehen und die Englische Flotte in Corona. Die beiden Flotten würden hauptsächlich aus leichten und schnell segelnden Fahrzeugen bestehen, um alle Schiffe besser verfolgen zu können, die dem Don Carlos Leute oder Munition zuführen möchten."

Ueber die Veranlassung zu der (bereits erwähnten) Flugschrift: „Die Wahrheit über die Verhaftung der Herzogin von Berry, von Simon Deutz", die in wenigen Tagen erscheinen dürfte, vernimmt man folgendes Nähere: Man hatte bekanntlich dem Deutz verschiedene Motive seines Verraths unterlegt. Von der einen Seite wurde behauptet, er habe sich rein von der Habsucht leiten lassen, von der andern Seite versicherte man, die Eifersucht habe ihn zu jenem Schritte getrieben. Jener Flugschrift zufolge, wäre nun keine dieser beiden Voraussetzungen die richtige. Deutz hat mit der Herzogin nur sieben Unterredungen gehabt, von der die letzte der Verhaftung in Nantes wenige Stunden voranging. Eben so versichert er, keine Summe als Preis für seine Mittheilungen erhalten zu haben, und er beruft sich in dieser Beziehung auf die Herrn v. Montalivet und Thiers, so wie auf den König selbst. Zugleich behauptet er, daß er, als er an den Maßregeln Theil genommen, welche zur Verhaftung der Herzogin von Berry geführt, von keinem andern Beweggrunde geleitet worden sey, als dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, und daß er keinen andern Preis für seine Mitwirkung verlangt habe, als eine Begnadigung derjenigen Personen, die der Herzogin bei ihrem Unternehmen hülfreiche Hand geleistet hätten. Dies Alles wird von Hrn. Deutz auf eine Art und Weise erzählt, die das Gepräge der Wahrheit trägt. Er habe, sagt er, ehe er die Herzogin ausgeliefert, eine Erklärung aufs Ehrenwort verlangt und erhalten, daß sie nur so lange gefangen gehalten werden sollte, als nothwendig wäre, um ihr die Lust zur Rückkehr zu benehmen. Ferner habe er dem Marschall Bourmont und Anderen das Recht vorbehalten, Frankreich in voller Sicherheit verlassen zu dürfen. Für sich selbst habe er nur ausbedungen, daß, wenn er in dem Unternehmen unterliege, sein Leichnam auf Kosten des Staats nach Paris geschafft, und neben dem seiner Mutter begraben werde. — Besonders interessant ist auch das Kapitel über die Expedition des „Carlo Alberto", und über die Intriguen in Italien, welche dieser Expedition vorangingen. Man sagt, Hr. Moulin, ein eben so ausgezeichneter als gewissenhafter Advokat, habe Herrn Deutz seine Feder bei der Abfassung der Denkschrift geliehen.

In Havre ist vor einigen Tagen ein Nordamerikanisches Schiff eingelaufen, das Newyork am 27. Mai verlassen hat und die Nachricht bringt, wie man an diesem Tage die Annahme des Gesetzes, die 25 Mill. betreffend, durch ein Paketboot aus Liverpool erfahren hatte.

Paris, vom 26. Juni. — Die Minister des Innern, des öffentlichen Unterrichts und der Marine hatten gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Konferenz mit dem Herzoge von Broglie. Auch die Gesandten der Quadrupel-Allianz konferirten eben daselbst. Die Gesandten Rußlands, Preußens und Oesterreichs hatten ihrerseits ebenfalls Berathungen unter einander.

Ein Gegenstand von nicht geringer Wichtigkeit beschäftigt das Ministerium und sein eigentliches Oberhaupt. Die Protestationen der fremden Höfe, die Gewißheit, daß das neuerstandene Madrider Kabinet entschlossen ist, Kraftmaßregeln zu ergreifen; weil man nun einmal in London und Paris auf die eingegangenen Bitten des Martinez'schen Ministeriums taub gewesen. Jedenfalls häufen sich Schwierigkeiten auf Schwierigkeiten, der Vermittlungsweg muß einem andern den Platz überlassen. Der König hat in Neuilly weder Ruhe noch Rast; Hr. v. Broglie besucht selten

sein Landhaus in Auteuil, und der Kriegsminister, Marschall Maison, hat keine Zeit mehr, seine gewöhnlichen Audienzen zu ertheilen. Kurz, wir stehen auf dem Punkte einer wichtigen Veränderung; so können die Sachen nicht bleiben. Findet wirklich eine Umwandlung statt, d. h. entschließt man sich zur aufrichtigen offenen Einschreitung, so geschieht dies aus Furcht vor revolutionairen Bewegungen in Spanien, welche recht wohl die Ruhe Frankreichs gefährden, und den kaum gestillten Kampf wieder aufs Neue beleben könnten. Das Interesse Isabellens ist und bleibt untergeordnet.

Im Journal des Débats liest man: „Es scheint gewiß, daß in dem Minister-Conseil, welcher gestern in dem Schlosse der Tuilerieen gehalten worden ist, folgende Maßregeln definitiv angenommen worden sind: Die Fremden-Legion, welche sich in diesem Augenblicke in Algier befindet, wird unverzüglich nach Spanien gesendet. Diese, 5600 Mann starke Legion wird von der Französischen Regierung einen dreimonatlichen Sold, so wie die nöthigen Lebensmittel und Munition erhalten. Der General Desmichels ist zum Commandeur derselben ernannt. Mehrere Französische Ober-Offiziere werden den Auftrag erhalten, die Recrutirung in Frankreich eifrig zu betreiben. Eine bedeutende Anzahl von Polen mit ihren Offizieren sind, wie man sagt, bereit, sich anwerben zu lassen. Endlich werden Frankreich und England erhebliche See-Streitkräfte an den Spanischen Küsten zusammenziehen. Frankreich ist bereit, augenblicklich drei Linien-Schiffe, 7 oder 8 Fregatten und eben so viel leichte Fahrzeuge in See stechen zu lassen. England wird seinerseits wenigstens dieselbe Anzahl von Schiffen absenden." — Der Moniteur und das Journal de Paris enthalten von dem Allem kein Wort.

Die Frage, ob die an Spanien abzutretende Fremden-Legion die Französische Kokarde beibehalten soll, ist, wie verlautet, endlich verneinend entschieden worden. General Bugeaud wird unter den Oberoffizieren genannt, die mit den Rekrutirungen beauftragt werden sollen. Man glaubt, Herr v. Rigny werde das Kommando über die Französische Flotte erhalten, die nach den Spanischen Küsten geschickt werden soll. Der Befehl ist durch den Telegraphen nach Toulon geschickt worden, die nöthigen Transportschiffe nach Algier abzusenden, um die Fremden-Legion von dort abzuholen, die, wie man glaubt, zur gleichen Zeit, wie das erste Detaschement der Englischen Hülfstruppen, in Spanien eintreffen kann.

An der heutigen Börse kommentirte man allgemein den von dem Journal des Débats bekannt gemachten Artikel über die Maßregeln, welche die Regierung angenommen hat, um Spanien zu Hülfe zu kommen. Da man darin einen neuen Beweis von dem Entschlusse der Regierungen Frankreichs und Englands sah, den wankenden Thron der Königin Isabella II. durchaus aufrecht erhalten zu wollen, so begann die Rente mit einer steigenden Bewegung. Bald aber trat eine sehr heftige Reaction ein. Man besorgte, die angenommenen Maßregeln möchten alle Inkonvenienzien einer direkten Intervention haben. Man sprach nur wenig von den Angelegenheiten an der Grenze, doch schien man überzeugt zu seyn, daß Bilbao deblokirt wäre.

Spanien.

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Privatschreiben aus Madrid vom 17. Juni heißt es: „Aus den Namen und dem bekannten Charakter der Herren Mendizabal, Herreros und Guerra läßt sich der Gang, welchen die Regierung befolgen wird, vorhersagen. Wir haben so eben aus London erfahren, daß Herr Mendizabal das Amt als Finanzminister annimmt, und als man ihn von seiner Ernennung in Kenntniß setzte, erklärte, er wolle das letzte Bataillon der Expedition, welches in 3 Wochen zum Abgange bereit seyn wird, selbst von England nach Spanien führen. Wie wir hören, begnügt sich Frankreich damit, uns die Fremden-Legion aus Algier anzubieten, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie, von dem Augenblick an, wo sie den Spanischen Boden betritt, die Spanische Kokarde trägt und von uns besoldet wird."

Der Constitutionnel enthält Folgendes: „Ein Offizier von Rang aus dem Lager des General Valdez hat es sich angelegen seyn lassen, in mehreren Salons einen genauen Begriff von der Lage der Armee der Königin zu geben. Diesem Offiziere zufolge, sind die Provinzen, welche er durchreist hat, von verschiedenem Geiste beseelt, je nachdem sie mehr oder weniger unter dem Einfluße gewisser Ideen oder gewisser Interressen stehen. Jener Offizier stellt folgende aus seinen Beobachtungen geschöpfte Sätze auf: 1) Die Basken, die Navarresen und die Guipuzcoaner würden niemals ihre Provinzen verlassen, um über den Ebro zu gehen. Deshalb könne die Armee Zumalacarreguy's nicht auf Madrid, ja nicht einmal auf Burgos marschiren. Dagegen fürchte er, daß Bilbao und Pampelona, eng eingeschlossen, sich zuletzt würden ergeben müssen; besonders Pampelona, dessen Einwohnerschaft fast aus lauter Karlisten bestehe; 2) alle Provinzen, welche in der Nähe von Madrid lägen, namentlich Alt- und Neu-Castilien, hätten keine entschiedene Meinung; ihre Bevölkerung sey zu zerstreut; aber es stehe zu besorgen, daß, von dem Augenblicke an, wo die Königin keine regulaire Armee mehr habe, die Karlistischen Guerillas in jenen Provinzen freies Spiel haben würden, und sogar einen Handstreich gegen Aranjuez ausführen könnten; 3) die Armee des General Valdez sey weniger desorganisirt, als man es gewöhnlich glaube; ihre Schwäche bestehe aber darin daß man sich nicht auf sämmtliche Offiziere verlassen könne; man habe sich genöthigt gesehen, viele von den vormaligen Garde-Offizieren in die Armee aufzunehmen, und diese wären fast alle Karlisten; 4) in dem Fall, daß Don Carlos Herr eines Theiles der Halbinsel werden sollte, würde der Bürgerkrieg in Spanien ohne Ende seyn; denn die liberale Partei würde ebenfalls ihre Guerillas haben, und niemals würden sich die Karlisten Aragonien, Catalonien und Andalusien unterwerfen, da diese Provinzen ganz der patriotischen Bewegung der Cortes ergeben sind."

Eine von dem Moniteur mitgetheilte telegraphische Depesche aus Bayonne vom 24sten enthält Folgendes: „Am 21sten Abends hielt Bilbao sich noch. Die Generale Latre und Espartero waren um 5 Uhr Abends in Portugalette mit 5000 Mann angekommen und sollten mit Tagesanbruch Munition in die Stadt bringen. Man versichert, daß Iriarte mit 6000 Mann und Valdez mit 18 Bataillonen auf Durango vorrücken."

Das Journal de Paris sagt: „Eine zweite telegraphische Depesche aus Bayonne vom 24sten d. bestätigt die Nachricht von der Ankunft der Generale Latre und Iriarte zu Portugalette mit 8000 Mann, und die des Generals Valdez zu Zornoza mit 19 Bataillonen. Alles läßt vermuthen, fügte die Depesche hinzu, daß die Belagerung von Bilbao am 22sten aufgehoben worden ist." — Zornoza ist ein großes Dorf, etwa 2 Lieues von Bilbao auf der Straße von Vittoria.

Der Indicateur Bordelais vom 22sten macht folgendes Schreiben aus Portugalette vom 17ten um 6½ Uhr Abends bekannt: „Der Gouverneur erhält in diesem Augenblicke einen Bericht des Commandanten des Forts Barcena. Es wird darin gemeldet, daß die Garnison von Bilbao auf der Seite von Albia einen Ausfall gemacht und die Belagerer vor sich hergetrieben habe, während zugleich das Feuer aus dem Fort Mallogna den Weg von Deusta säuberte. Die Karlisten zogen sich auf allen Punkten zurück. Die aus St. Sebastian eingetroffenen Bataillone San Fernando und Jaca stellen sich auf dem Platze unserer Stadt auf, um Munition nach Bilbao zu bringen." — Nach einem späteren Berichte war diese Absicht vereitelt worden, indem die Truppen, die schon bis ganz in die Nähe der Stadt vorgedrungen waren und mehrere Insurgenten-Corps verjagt hatten, den Fluß mit Baumstämmen und großen Steinen so überschüttet fanden, daß die Schiffe, welche die Munitionen an Bord hatten, nicht weiter kommen konnten. Die Kolonne sah sich also zur Rückkehr nach Portugalette genöthigt.

Die Election de Bordeaux vom 22sten d. enthält folgende Nachricht: „Das 5te, 6te und 9te Navarresische Bataillon griffen am 16ten Puente de la Reyna auf verschiedenen Punkten an. Die Besatzung wurde zur Uebergabe aufgefordert; sie erwiderte aber, sie wollten eher sterben, als sich Tyrannen übergeben. Das Feuer der Bataillone verdoppelte sich nun, doch erwiderten es die Christinos so kräftig, und eine Kanone, die auf dem Thurme des Forts aufgestellt war, richtete so große Verwüstungen unter den Karlisten an, daß sich diese am Abende nach Artazu und Magneru zurückzuziehen genöthigt sahen. Der Verlust auf beiden Seiten ist noch unbekannt."

Die sämmtlichen Französischen Blätter versichern, daß Zumalacarreguy's Wunde ganz unbedeutend gewesen sey; eine matte Kugel habe ihm bloß eine starke Contusion verursacht, und schon am folgenden Tage sey er wieder zu Pferde gestiegen. Offiziell weiß man übrigens hierüber nichts.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 24. Juni. — Die Haupt-Diskussion in dieser Sitzung wurde durch den von Lord Mahon gestellten Antrag auf Vorlegung des auf die Werbungen für die Madrider Regierung bezüglichen Geheimeraths-Befehls veranlaßt. Der Antragsteller gab zwar zu, daß die Akte in Betreff der fremden Werbungen den Königlichen Geheimen Rath ermächtige, die Bestimmungen derselben zu suspendiren, und daß die Minister in dieser Hinsicht die verfassungsmäßigen Grenzen nicht überschritten hätten (hört, hört!); er gab zu, daß die Königin von Spanien Englands Verbündete sey, und daß letzteres sie in Folge von Traktaten und Stipulationen nicht nur als solche ansehen, sondern sich auch freisinnig und freundlich gegen sie zeigen, ja, daß es ihr sogar, wenn sie es verlange, Waffen und Munitionen liefern müsse, wobei er sich übrigens auf eine Würdigung der Klugheit und Politik der Quadrupel-Allianz nicht einlassen wollte, wie ja auch das vorige Ministerium nicht danach gefragt, ob der edle Lord (Palmerston) gut gethan, dieselbe abzuschließen, sondern den Traktat, als einen abgeschlossenen, in jeder Hinsicht beobachtet habe, so daß zum Beispiel der Herzog von Wellington der Königin von Spanien 50,000 Stück Flinten habe zukommen lassen, während sie von Lord Palmerston nur 40,000 erhalten; aber, fuhr er fort, es sey ein großer Unterschied, alle Verpflichtungen eines Traktats zu erfüllen und einen Alliirten auf Kosten des Brittischen Schatzes und des Brittischen Bluts zu unterstützen. (Hört, hört!). Der Redner erklärte nun, daß er deshalb auf der Seite der jetzigen Spanischen Regierung sey, weil er glaube, daß sie der großen Mehrheit des Spanischen Volks gefalle (hört, hört!); nun frage es sich aber, wie es komme, daß die Spanischen Truppen nicht im Stande seyen, die kleine Minorität zu besiegen, und da glaube er, daß die Schuld an den unpolitischen Handlungen der Regierung der Königin liege, an der Aufhebung der Privilegien der Baskischen Provinzen und an dem grausamen Verfahren gegen Weiber und Kinder der Insurgenten, und unter diesen Umständen halte er es für ungerecht, die Sache Isabellas auf Kosten des Brittischen Bluts zu unterstützen; wolle die Regierung dies aber durchaus thun, so würde eine offene Unterstützung mit einem unter Königlichen Autoritätenabgesandten Hülfs-Corps angemessener seyn, als das indirekte und unrühmliche Verfahren, zu welchem das Ministerium jetzt seine Zuflucht genommen habe. (Hört, hört, hört!) Auch wollte der Redner die Art von Hülfe vermittelst der Anwerbungen von Söldlingen für unzureichend finden, besonders da die Expedition sich nur bis auf 10,000 Mann belaufen sollte, und hielt einen auf Halbsold stehenden Oberst-Lieutenant, wie das Parlaments-Mitglied für Westminster bei aller Achtung vor dessen militairischen Talenten, nicht für den Mann dazu, den Oberbefehl über ein Corps von 10,000 Mann zu führen. (Gelächter und O, o!)

Dann machte er darauf aufmerksam, wie sehr man Englands Ehre durch dies Unternehmen aufs Spiel setze, denn wenn auch die Truppen nicht im Namen des Königs abgesandt würden, so würde die Schmach einer Niederlage derselben doch immer auf England zurückfallen. (Hört, hört!) Zu berücksichtigen sey auch, meinte er, daß diese Truppen wahrscheinlich nicht als in die Elliotsche Convention eingeschlossen, betrachtet werden dürfte, und wenn auch ja in Navarra und Biscaya, so doch gewiß nicht in anderen Provinzen. Ferner behauptete er, daß durch diese Einmischung die Anhänger des Don Carlos nur vermehrt werden würden, denn er habe Spanien von San Sebastian bis Cadix durchreist und überall eine gleiche Abneigung gegen jede fremde Intervention unter dem Volke vorgefunden. Endlich machte er bemerklich, wie grausam es sey, die Individuen, die an dieser Expedition Theil nehmen möchten, durch das große Interesse, welches die Englische Regierung für dieselbe zeige, mit der Hoffnung zu täuschen, daß sie bei ihr auch im Falle des Mißlingens der Expedition oder persönlichen Verunglückung für sich und die Ihrigen Unterstützung finden würden. Am Schluß seiner Rede sprach Lord Mahon den Wunsch aus, daß Lord Palmerston in Betreff Spaniens dem Rath und den Ansichten des Herzogs von Wellington gefolgt seyn möchte, der stets gesagt habe, daß sich fremde Mächte nie in Spanische Thron-Streitigkeiten einmischen müßten. Lord Palmerston begann mit der Erklärung, daß er gegen die Vorlegung der von dem vorigen Redner gewünschten Dokumente nichts einzuwenden habe, und daß der dem Benehmen des vorigen Ministeriums in Bezug auf Spanien die vollkommenste Gerechtigkeit widerfahren lasse; was jedoch die Aeußerung des Herzogs von Wellington betreffe, meinte der Minister, so habe Lord Mahon die den Englischen Unterthanen ertheilte Erlaubniß, in den Dienst der Königin von Spanien einzutreten, mit der Absendung fremder Armeen, die den Generalen fremder Souveraine zu gehorchen hätten und in fremdem Solde ständen, nach Spanien verwechselt, denn nur dies Letztere habe der Herzog für unpolitisch erklärt, daß derselbe aber das Erstere und den letzten Geheime-Raths-Befehl getadelt hätte, sey ihm (dem Redner) nicht bekannt. Der Minister setzte sodann die Tendenz der Quadrupel-Allianz auseinander, die er als keine selbstsüchtige, sondern als bloß die Aufrechterhaltung des Europäischen Friedens bezweckend darstellte, und aus der er die durch den Geheime-Raths-Befehl ertheilte Erlaubniß zur Anwerbung von Hülfs-Mannschaften für die Spanische Regierung in England unter den jetzigen Umständen als eine nothwendige Folge abzuleiten suchte. Der Oberst Evans erhob sich hierauf und wies die Ausdrücke, deren sich Lord Mahon gegen ihn und gegen die Theilnehmer der Spanischen Expedition bedient hatte, mit Verachtung zurück, wenn diese Ausdrücke in einem ehrenrührigen Sinne gemeint gewesen wären. Lord Mahon versicherte, daß er keine beleidigende Absicht damit verbunden habe, und der Sprecher forderte den Oberst auf, seine etwas zu starke Aeußerung zurückzunehmen, worauf dieser jedoch erklärte, er habe ja nur hypothetisch gesprochen, übrigens aber wolle er selbst kein Kompliment von dem edlen Lord (Mahon) auf Kosten Anderer annehmen und müsse die Ehre derjenigen vertheidigen, die an der Expedition nach Spanien Theil nehmen wollten; wenn er und sie in fremden Dienst einträten, so thäten sie nichts Anderes, als was der Herzog von Wellington auch gethan, und doch werde es gewiß Niemanden einfallen, den Herzog von Wellington einen Söldling zu nennen (hört, hört!), obgleich dieser für seine Dienste in Spanien seine dortigen herrlichen Besitzungen zum Lohn erhalten habe. Was die Bemerkung anbetreffe, so schloß der Redner, daß 10,000 Mann keine hinreichende Unterstützung für die Spanische Regierung seyn würden, so gebe er in solchen auf die Kriegsführung bezüglichen Dingen nicht viel auf das Urtheil des edlen Lords (Mahon); was aber eine andere Rüge desselben anlange, nämlich daß er (Oberst Evans) ein zu untergeordneter Offizier für ein solches Kommando sey, so würde er seine Stelle gern niederlegen, wenn ein Brittischer Feldmarschall sie übernehmen wollte. Sir Robert Peel, der hierauf das Wort nahm, suchte das Unpolitische der von dem Ministerium mit Bezug auf Spanien getroffenen Maßregel sowohl mit Rücksicht auf auswärtige als auf innere Beziehungen darzuthun; er hielt die Erlaubniß zu Anwerbungen für die Spanische Regierung, um dieselbe aufrecht zu halten, weil die jetzige Verfassung Spaniens in Englands Interesse liege, fast für eben so viel als eine direkte Intervention, und fragte, wohin die Aufstellung eines solchen Beispiels führen könnte, und was man zu thun gedenke, wenn es jener Regierung auch mit dieser Hülfe noch nicht gelinge, die Insurrection zu unterdrücken, oder, wenn andere Mächte es nun auch in ihrem Interesse liegend finden wollten, eine der streitenden Parteien in Spanien durch Absendung von Hülfstruppen zu unterstützen. In innerer Beziehung schien es dem Redner gefährlich, eine solche Masse von Soldaten in England unter fremden Befehlen zusammenzuziehen. Lord Palmerston suchte die Argumente Sir R. Peel's zu widerlegen, und nachdem sich sodann noch mehrere Redner hatten vernehmen lassen, worunter auch Herr O'Connell, der in seiner Rede den General Mina der größten Grausamkeit zieh, und ihn ein wahres Ungeheuer nannte, wurde der Antrag des Lord Mahon, wie bereits erwähnt, ohne Weiteres genehmigt.

London, vom 26. Juni. — Der König nahm gestern im St. James-Palast eine Adresse von der General-Synode der Anglikanischen Kirche in Schottland entgegen. Die Synode versichert den König darin ihrer Anhänglichkeit an seine Person und Regierung und drückt ihren Dank dafür aus, daß Se. Majestät bei Eröffnung des Parlaments dem Unterhause empfohlen hätten, die Mittel zum Religions-Unterricht für die Armen in Schottland zu vermehren. Hierauf hielten Se. Majestät ein Lever, bei welchem der Baiersche Gesandte, Herr v. Fladt, sein Abberufungsschreiben und

der neue Baiersche Gesandte, Baron v. Cetto, so wie der Mexikanische Gesandte, Herr Santa Maria, ihre Beglaubigungsschreiben überreichten und folgende Personen dem Könige vorgestellt wurden: der Graf von Lavradio, Portugiesischer Gesandter zu Madrid; Herr v. Vasconcellos, Attaché bei derselben Gesandtschaft; Asmi Bey; der Nordamerikanische General James Pallmudge; Herr H. Ellis, der sich als Brittischer Gesandter nach Persien begiebt, der Capitain Stoddart, Secretair, und der Capitain Macdonald, Attaché bei dieser Gesandtschaft, Letzterer als so eben von Persien zurückgekehrt; dann Sir C. Grey und Capitain Gipps, die sich als Commissarien nach Kanada begeben sollen, und Herr F. Elliot, als Secretair bei dieser Mission. Ferner der Herzog von Richmond, als neu ernannter Lord-Lieutenant von Sussex, und der General-Prokurator für Irland. Demnächst wurden Sr. Majestät noch von mehreren Erzbischöfen, Bischöfen und Lords eine große Anzahl von Adressen überreicht, worin um Schutz für die Anglikanische Kirche gebeten wird, und von dem Grafen v. Gosford eine Adresse der Einwohner von Armagh, worin diese dem Könige für die Wiedereinsetzung der jetzigen Minister danken. Nach dem Lever war eine Geheimeraths-Versammlung, worin Sir Harford Jones Brydges als neues Mitglied des Geheimenraths und der Herzog von Richmond als Lord-Lieutenant von Sussex vereidigt und die Instructionen für den Grafen v. Gosford bei seiner Mission nach Kanada berathen und angenommen wurden.

Die Prinzessin von Beira wird sich mit ihrem Beichtvater, dem Bischof von Leon, und den beiden Söhnen des Don Carlos nach Rotterdam einschiffen, um sich über Frankfurt nach Rom zu dem Infanten Don Sebastian zu begeben; ein Königliches Dampfboot ist zur Disposition der Prinzessin gestellt worden.

Der Courrier sagt in Beziehung auf die Spanische Expedition: „Die Zahl der Freiwilligen und der Wundärzte, welche sich zum Dienst in der Brittischen Legion melden, ist so groß, daß der Oberst Robinson alle Gesuche der Art hat zurückweisen müssen. Offiziere und Wundärzte der Brittischen Armee, die schon im Felde gedient haben, werden jedoch, wie gewöhnlich angenommen. Die Zahl der schon eingeschriebenen Rekruten hat alle Erwartungen übertroffen." Der Globe meldet: „Gestern fand in Westminster eine große Musterung der für den Dienst der Königin Donna Isabella II. angeworbenen Freiwilligen statt, deren Zahl schon 1000 Mann beträgt, die größtentheils entlassene Soldaten von der Garde zu Fuß sind und den Felddienst kennen."

Die Morning-Chronicle will aus Paris erfahren haben, daß in Frankreich keine Hülfs-Truppen für die Königin von Spanien ausgehoben werden würden; der Herzog von Frias, dem Französischer Seits das Anerbieten gemacht wurde, soll geantwortet haben, er könne es nicht unternehmen, etwas der Art zu thun, wie General Alava in England.

Belgien.

Brüssel, vom 26. Juni. — Es heißt jetzt, daß sich die Belgische Regierung selbst gegen das Ansinnen, die indirekte Intervention in Spanien zu unterstützen, ausgesprochen habe, weil eine streng neutrale Macht, wie es Belgien in jeder Beziehung seyn soll, auch eine solche Unterstützung nicht zugeben dürfe.

In der Gazette van West-Flanderen vom 24sten Juni liest man: „Vorgestern ist eine von Lissabon und zuletzt von Havre gekommene Englische Korvette auf der Rhede von Ostende vor Anker gegangen und hat 32 Franzosen von der ehemaligen Französischen Legion im Dienste Portugals ausgeschifft. Dieses Schiff hat noch außerdem 108 aus dem Dienste Portugals ausgetretene Militairs an Bord. Unter denselben sind etwa 10 Belgier; die übrigen gehören sämmtlich fremden Nationen an. Diese Unglücklichen befinden sich in einem Zustande, der Mitleiden erregt; sie sind sämmtlich von Kleidungsstücken entblößt durch Ausschlag und andere Krankheiten entstellt, während ihrer ganzen Reise haben sie nur Zwieback und Wasser erhalten."

Die in Belgien befindlichen Polen scheinen entschlossen, keinen Antheil an dem Zug nach Spanien zu nehmen. Es sollen mehrere Spanische Agenten hier angekommen seyn, worunter auch ein Banquier, der die erforderlichen Gelder zur Reise nach London vorstreckt; unsere Regierung, wie die Gesandschaft, bleiben aber ganz aus dem Spiele, so daß diese Werbungen dem Schein nach ganz nur eine Privat-Expedition sind.

Man versichert, der Fürst von Talleyrand, der einige Zeit auf seinem Gute zu Pont-de-Sains bei Avesnes zubrachte, sey vorgestern durch Mons über Lüttich nach Aachen gereist.

Türkei.

Folgendes sind die (bereits kurz erwähnten) offiziellen Nachrichten, welche der in Marseille erscheinende Garde-National über die Ereignisse in Tripoli enthält: „Die schon so lange angekündigte von Sidi's Freunden und allen Rechtlichen mit so viel Ungeduld erwartetete Türkische Escadre ist am 25. Mai mit imposanter militairischer Macht vor Tripoli angekommen. Doch statt dem frühern Ferman des Großherrn Kraft zu geben, hat sie einen anderen Ferman überbracht, wodurch Sidi-Ali abgesetzt, der mit dem Geschwader eingetroffene Mustapha Najib zum provisorischen Chef ernannt, und das Land unter die Herrschaft der Pforte gestellt und für eine Türkische Provinz erklärt wird. Die Revolution ist durch List, ohne Schwerdtstreich geschehen. Die Rebellen von Meschia haben sich zum Theil unterworfen; die Rädelsführer haben die Flucht ergriffen. Einer der ersten derselben, Brotelman, hat sich an Bord einer Englischen Korvette geflüchtet. Man behauptete diesen Morgen, der Pascha von Meschia habe sich erschossen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 154 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 6. Juli 1835

(Fortsetzung.)

Möglich, daß ihn die Araber auf seiner Flucht umgebracht haben, um ihn zu berauben; sein Tod scheint gewiß. Sidi-Ali befindet sich am Bord einer Türkischen Korvette; man behandelt ihn mit vieler Aufmerksamkeit. Er wird mit einem Theile seiner Familie nach Konstantinopel gebracht, wo ihn, wie man ihm sagt, Belohnungen erwarten. Indessen hat Sidi die Herrschaft verloren und befindet sich in Gefangenschaft."

Der Garde-National vom 19. Juni enthält über die oben erwähnte Expedition folgende Details: „Die Escadre bestand aus einem Linienschiffe, 5 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Briggs, 2 leichten Fahrzeugen, und 10 Transportschiffen. Letztere liefen am 26. Mai früh in den Hafen ein; die Escadre ankerte ganz nahe bei der Stadt. Von diesem Augenblick an trat der Pascha mit Najib Pascha, Kommandanten der Expedition, in Verbindung. Letzterer theilte Sidi-Ali den Ferman des Großherrn mit, worin ihm derselbe Schutz an Truppen und Kriegsschiffen ankündigte. Nun konnte Najib Pascha am 27sten seine zahlreiche Feld-Artillerie und 4500 Mann ausschiffen, die auf allen befestigten Punkten der Stadt Position nahmen. Den 28sten wurde die Familie Cazemanti, die seit mehr als 200 Jahren über Tripoli herrscht, durch eine neue Liste des Najib Pascha ihres Besitzes beraubt. Er lud Sidi-Ali ein, am Bord der Fregatte zu kommen, um über die zu machenden Operationen Abrede zu treffen. Sidi nahm die Einladung ohne Mißtrauen an, und unterhielt sich lange mit Najib. Als er endlich die Fregatte verlassen und sich ans Land begeben wollte, kündigte ihm Najib an: er selbst sey auf Befehl des Sultans an seiner (Sidi's) Stelle zum Gouverneur der Regentschaft ernannt. Sidi mußte bleiben, wo er war. Najib begab sich ans Land, und nahm unter dem Donner der Kanonen von der Stadt Besitz. So wurde die Revolution ohne Blutvergießen vollendet. Und dies konnte nicht anders geschehen. Denn nach Sidis ausdrücklichem Befehle durften die Araber keine Waffen tragen, und alle Punkte waren von Türkischen Truppen besetzt. So hat die Pforte durch ihre Schlauheit die Erwartungen der Engländer getäuscht und alle Botschafter über die Bestimmung dieser Escadre irre geführt, die seit dem 28. März, wo sie Konstantinopel verlassen, sich im besten Zustande befindet und sonst auf keine Art gelitten hat."

Griechenland.

Berichte aus Athen vom 6. Juni melden noch Folgendes über die Thronbesteigung: „Am 1sten d. haben Se. Majestät der König Otto die Zügel der Regierung übernommen. Die bei diesem feierlichen Anlasse statt gehabten Festlichkeiten fanden dem hierüber bekannt gemachten Programm gemäß, unter großen Enthusiasmus der zahlreich herbeigeströmten Volksmenge statt. Am Morgen des 1. Juni erfolgte die Uebergabe von Seite der Regentschaft, wobei der Präsident derselben, Graf Armansperg, eine angemessene Rede hielt, die Se. Majestät der König mit vieler Würde beantwortete, und zum Schlusse jedem der Mitglieder der Regentschaft das Großkreuz seines Ordens übergab. Hierauf verfügten sich Se. Majestät in die Kirche der heil. Irene, wo das Te Deum gesungen wurde, dem das diplomatische Corps, die Admiräle und Commandanten der auf der Rhede liegenden K. K. Oesterreichischen, K. Russischen, K. Englischen und Französischen Geschwader beiwohnten. Hierauf empfingen Se. Majestät im Thronsaale die Glückwünsche der Fremden und Einheimischen und zogen die Mehrzahl derselben noch an diesem Tage, die Uebrigen aber am folgenden in einem eigens hierzu erbauten geschmackvoll verzierten Pavillon an Ihre Tafel. Am 2ten und 3ten wurden öffentliche Spiele gehalten; bei welchen Se. Majestät die Preise für Wettlauf, Springen und Pferderennen austheilten; die Stadt gab einen großen Ball, auch wurde Revue über die geregelten Truppen gehalten; durch drei Nächte waren Stadt und Akropolis erleuchtet. Der Graf Armansperg und Herr Staatsrath v. Kobell im Namen der Regentschaft machten am 1sten dem diplomatischen Corps ihren Besuch, um jedem einzelnen der hier beglaubigten Minister für den Schutz und das Wohlwollen zu danken, welche ihre Höfe während der Dauer der Regentschaft dem Königreiche erwiesen haben. Tags darauf gab das diplomatische Corps diesen Besuch zurück. An diesem Tage überreichte auch der Königl. Großbritannische Gesandte Sr. Majestät die wenige Tage früher durch Capitain Sir Edmund Lyons überbrachten Glückwünschungsschreiben seines Souverains. — Man erwartet nun die Verfügungen Sr. Majestät des Königs über den Wirkungskreis des Reichskanzlers, und über die Beibehaltung oder Aenderung der Staats-Secretaire, so wie einige organische Verfügungen in Bezug auf die Feststellung des Eigenthums u. s. w., über deren Nothwendigkeit kaum eine abweichende Meinung besteht."

Nachstehendes ist die (bereits erwähnte) Proclamation an das Hellenische Volk, welche König Otto bei seinem Regierungsantritt erlassen hat: „Hellenen! Als mich das Vertrauen der großherzigen Vermittler eurer Unabhängigkeit — als mich eure eigene freie Wahl auf Griechenlands Thron berief, verließ ich Aeltern und Heimath, verließ ich alles was mir theuer war, und eilte, getrieben von Pflicht, in eure Mitte, um euch meine Kräfte, meine Sorgfalt, meine volle Liebe zu widmen. Ihr

habt mich mit Jubel empfangen, meine Liebe zu euch habt ihr mit Liebe erwiedert. Ich ließ den Ruf zur Eintracht an euch ergehen; die große Mehrheit hat ihm gefolgt; die Anarchie ward gebrochen, frevelhafte Versuche wurden zerstäubt fast spurlos; Ruhe und Ordnung hat sich über unser schönes Land ergossen; eure Familien, euer Eigenthum fanden wieder den lang entbehrten Schutz. — Unter dem Schirme des Thrones haben sich seitdem eure Fluren erweitert, stiegen eure Wohnungen wieder aus den Ruinen empor, umschlag die Gemeinden ein festes Band, entstanden die Gerichte, wurde manche Anstalt, manche Institution ins Leben gerufen, zu vielem Guten der Grund gelegt, manche Wunde geheilt. Dank sey der Vorsehung, welche über euch gewacht; Dank sey den drei Großmächten, welche ihr Wohlwollen ihre Unterstützung fortgesetzt; Ehre sey eurem Edelsinn, welcher den Anordnungen der Regierung mit Vertrauen und Hingebung entgegen kam. — Hellenen! Ungeachtet aller Wohlthaten, welche die Segnungen des Himmels über Griechenland ergossen, bluten die Wunden, welche die Vorzeit euch geschlagen, noch in zahlreicher Menge; ungeachtet der großen Fortschritte, welche das Vaterland gemacht, bedarf es noch unendlicher Verbesserungen, hoher Sorgfalt, zahlreicher Entbehrungen, ungemeiner Anstregung, um die Spuren des Unglücks verschwinden zu machen, welches Jahrhunderte hindurch in einem unübersehbaren Maaße das schöne Hellas mit beispiellosen Zerstörung verwüstete. — Hellenen! Ich kenne eure Leiden, eure Bedürfnisse, eure Wünsche, ich kenne die beispiellosen Opfer, welche ihr gebracht, die Hochherzigkeit, den Heldenmuth, mit welchen ihr gekämpft, den Ruhm eurer unsterblichen Ahnen, euren eigenen Ruhm; ich kenne den ganzen Umfang eures Werthes, und eurer gerechten Ansprüche auf Wohlfahrt und Glück. — Hellenen! Ich werde fest stehen mit euch, ich werde unverwandt mein Auge nur auf euch, auf euer Heil, auf euer Glück wenden; keine Anstrengung, keine Schwierigkeit scheuen; nur für euch und in euch werde ich leben. An dem heutigen Tage, mit welchem ich die Zügel der Regierung in ihrem ganzen Umfange selbst übernahm, gelobe ich euch wiederholt, die heilige Religion meiner Unterthanen stets zu schirmen und eine feste Stütze ihrer Kirche zu seyn, Gerechtigkeit gegen jeden zu üben, die Gesetze treulich handzuhaben, mit Gottes Beistand eure Freiheiten, eure Rechte, eure Unabhängigkeit gegen Jedermann zu wahren und zu erhalten, während meiner ganzen Regierung stets euer Glück, eure Wohlfarth, euren Ruhm vor Augen zu haben. — Mit unerschütterlicher Festigkeit werde ich auf Ordnung und öffentliche Ruhe halten, denn ohne sie ist kein Heil. Manchem Unglücklichen, welcher dermal nach Urtheil der Richter seine Freiheit entbehrt, werde ich zwar meine Königliche Gnade zuwenden; allein die Strenge des Gesetzes treffe den, welcher künftig es wagt, die Ruhe des Landes zu stören; denn dies gebietet die Wohlfahrt des Reiches. Verbannt sey Willkür und Leidenschaft; verbannt sey die Zwietracht; seyd einig für immer, Hellenen! — Auf Verbesserung und Vervollständigung der Gesetze werde ich bedacht seyn, mit aller Macht das Eigenthum schützen, die wahre gesetzliche Freiheit schirmen und derselben durch die allmählige Begründung der dem Zustande des Landes und den gerechten Wünschen der Nation zusagenden Institutionen immer festere Stützen zu sichern. — Bei jeder Gelegenheit werde ich die hohe Achtung beweisen, von welcher ich für die morgenländische Kirche durchdrungen bin, und ich werde deshalb für Hellas Thron in Bezug auf meine Nachkommen besondere Vorsorge treffen. — Alle Aufmerksamkeit werde ich den Schulen widmen, ihre Erweiterung und Verbesserung mit eifrigst angelegen seyn lassen, und den Künsten und Wissenschaften jene Pflege zuwenden, welche sie in Anspruch nehmen, um in Hellas ihre alte Heimath, ihren alten Glanz wieder zu finden. — Mit voller Thätigkeit werde ich streben, Handel und Gewerbfleiß zu fördern, den Wohlstand des Landes zu heben und den Gebrechen der Verwaltung zu steuern; ich werde insbesondere die größte Sorgfalt verwenden, den Stand der Finanzen zu verbessern, und unermüdet bestrebt seyn, das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben des Staats baldmöglichst herzustellen. Die dem Vaterlande gebrachten Opfer und geleisteten Dienste werde ich stets vor Augen haben. Der Umfang meiner Vorsorge muß sich jedoch auf die Mittel beschränken, welche zu Gebote stehen. — Hellenen! mein Vertrauen in euch, meine Liebe zu euch hat keine Grenzen; in eurer Liebe und in eurem Vertrauen finde ich meine höchste Wonne. — Schwer ist die Aufgabe der Regierung; ich täusche mich nicht; Hellenen, täuschet auch ihr euch nicht im Uebermaaß der Hoffnungen; nur allmählich kann das Ziel eurer Wünsche erreicht werden, welches auch meine Wünsche sind. — Muthig schreite ich dem Berufe entgegen, welchen mir Gottes Hand vorgezeichnet; mit dem Beistande des Allmächtigen und im Vereine mit euch werde ich ihn erfüllen. — Nur euer Ruhm, nur eure Wohlfahrt ist mein Ziel; dieß zu erreichen wird mein höchster Lohn seyn. — Gegeben zu Athen, den 20. Mai (1. Juni) 1835.

Otto."

Entbindungs-Anzeigen.

Die um 10 Uhr des Morgens hieselbst erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Laskowitz den 4. Juli 1835.

Graf Saurma-Jeltsch auf Laskowitz.

Am 3ten d. M. Abends um halb 10 Uhr wurde meine liebe Frau, Auguste geb. Logé, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau den 6. Juli 1835.

Dr. Figulus.

Die heute Abend gegen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Wilhelmine, geb. Philipp, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Breslau den 3. Juli 1835.

Dr. Deckart, practischer Arzt rc.

Entbindungs-Anzeige.

Werthen Verwandten und lieben Freunden widme ich die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, geb. Kanther, heut Abend 9¾ Uhr von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Breslau den 3. Juli 1835.

Nikolmann.

Todes-Anzeige.

Heute starb meine Frau Louise, geb. Lachmund.

Namslau den 1. Juli 1835.

Strützki, Justiz-Commissarius.

Kunstausstellung.

Blücherplatz im Börsen-Gebäude.

Mittwoch den 8ten Juli, findet die Kunstausstellung zum Besten der hiesigen Armen Statt.

Dr. Ebers. Hermann.

Kunstausstellung.

Die seit dem 1sten Juni eröffnete Kunstausstellung, wird Sonntag als den 12ten Juli Abends 6 Uhr, unfehlbar geschlossen. Die zu derselben eingesendeten Sachen können vom 13ten Juli c. an, gegen Zurückgabe des Empfangscheines wieder abgeholt werden. Breslau den 4ten Juli 1835.

Dr. Ebers. Herrmann.

Musikalische Abendunterhaltung im Weiß-Garten vor dem Schweidnitzer Thor findet heute Montag den 6. Juli 1835 von den Italienischen Sängern Perecini und Gebrüder Heymann mit vollem Orchester unter Leitung der Gebrüder Jacoby-Alexander mit Beleuchtung des Gartens statt. Anfang 5 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juli bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt: von der ersten Sorte, Manstedt No. 49 Ohlauer Straße, und Kürschner No. 10. am Neumarkt für 2 Sgr. 2 Pfd. 20 Loth; von der zweiten Sorte, Geiger No. 5. drei Linden-Gasse, Grimmig No. 60. Ohlauer-Straße, Ludwig No. 52. Schmiedebrücke, Ackermann No. 42. Nicolai Straße, Meiling No. 36. Reusche-Straße, Nowack No. 40. Neue-Weltgasse, Brückner No. 72. Nicolai-Straße, sämmtlich für 2 Sgr. 3 Pf.; von der dritten Sorte, Schindler No. 47. Albrechts-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. 12 Loth. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr. 6 Pf., Schwein-, Hammel- und Kalbfleisch für 3 Sgr. Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau den 4. Juli 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Chausseegeld-Empfangs-Stelle zu Steine, auf der Straße von Breslau nach Nimptsch, vom 1sten October d. J. ab, steht zum 14ten August d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr ein Licitations-Termin im Geschäfts-Lokal des Königl. Haupt-Steuer-Amts zu Schweidnitz an. Pachtlustige können ihre Gebote in diesem Termine abgeben und die Verpachtungs-Bedingungen jeder Zeit dort einsehen.

Breslau den 3ten Juli 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

Der Regierungs-Rath Wendt.

Bekanntmachung.

Es soll eine beträchtliche Anzahl cassirter Acten, als Maculatur, mit einer Partie Pergament-Deckel und Mappe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu vor unserem Raths-Secretair Herrn Wagner auf den 6ten Juli d. J. Nachmittags um 2 Uhr ein Termin von uns anberaumt worden ist. Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, sich zu gedachtem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Kaufsbedingungen können täglich bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 5ten Juni 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts wird in Folge des §. 422. Tit. 1. Thl. II. des allgem. Landrechts hiermit bekannt gemacht, daß die Charlotte Louise geb. Schellenberg, verehelicht mit dem Nadler Carl Göbel zu Festenberg, laut der nach ihrer erreichten Volljährigkeit am 29sten December a. p. gerichtlich abgegebenen Erklärung, in der während der Vormundschaft mit dem Carl Göbel geschlossenen Ehe, auf Ausschließeung der hier unter Eheleuten bestehenden Gütergemeinschaft angetragen hat.

Festenberg den 22sten Januar 1835.

Königliches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das den Oeconom Philipp Gärtnerschen Intestat-Erben gehörige, sub No. 27 zu Girlachsdorf belegene Bauergut nebst Branntweinbrennerei, dem Ertragswerthe nach auf 3922 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, wird auf den 18. Juli c. Nachmittags um 3 Uhr auf der Gerichtsstelle im Schlosse zu Guhlau freiwillig subhastirt. Das Tax-Instrument und der Hypothekenschein können in unserer Registratur zu Reichenbach eingesehen werden.

Das Patrimonial-Gericht für Guhlau und Girlachsdorf. Rupprecht.

Bau-Verdingung.

Nachdem der Wiederaufbau des Chausseegeld-Empfanghauses zu Lüssen, Striegauer Kreises, an der Maltscher Kohlenstraße, höhern Orts genehmigt worden ist, so soll auf Grund der hierüber erlassenen hohen Verfügung vom 18ten Juni c. der Bau dieses neuen Etablissements in einem öffentlichen Termine an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die Bau-Ausführungen bestehen
1) In einem neuen massiven Wohnhause.
2) In einem Holzstalle mit Abtritt.
3) In Erbauung eines massiven Brunnens.
4) In Umzäunung des Gehöftes und Gartens.

Die Hauptbedingungen, unter welchen diese Bau-Ausführungen in Entreprise gegeben werden können, sind folgende:

a) Der Unternehmer muß eine Caution in Staats-Papieren oder schlesischen Pfandbriefen, von 500 Rtlr. machen und sich über die Cautionsfähigkeit vor der Licitation ausweisen.

b) Der Bau muß in allen Theilen bis Ende November c. fertig seyn; das Wohnhaus aber schon mit Ende September c.

c) Die Baugelder werden in 3 Raten bezahlt, nämlich: wenn das Wohnhaus fertig ist, die Hälfte des gebotenen Quanti; wenn der Stall und Brunn fertig ist ¼ der Contracts-Summe, und das letzte ¼ nach völliger Beendigung des Baues.

Die übrigen Contracts-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Der Bietungs-Termin wird den 17ten Juli c. Nachmittags bis 6 Uhr, in Striegau bei dem Gastwirth Rosemann abgehalten werden und an demselben Tage Vormittags wird den sich gemeldeten Licitanten in Lüssen der neue Bau-Platz angewiesen werden, wohin sich die Bau-Unternehmer zuvörderst einzufinden haben.

Es werden daher hiermit cautionsfähige und qualificirte Bau-Unternehmer eingeladen, in oben anberaumtem Termine zu erscheinen und ihr Mindestgebot vor dem Unterzeichneten abzugeben und die Caution zu deponiren.

Die Königl. Hochlöbl. Regierung behält sich den Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vor. Zeichnungen und Anschläge sind in der Kanzlei des Unterzeichneten vor dem Termine einzusehen.

Reichenbach den 1sten Juli 1835.

Krause,
Königl. Ober-Wege-Bau-Inspector.

Auction.

Am 13ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 4. Juli 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 7ten Juli c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße 55 Stück zum Theil schon angeschnittene Kalb-, Schaaf-, Kuh-, Fahl- und Sohlenleder, und ferner 126 Paar zugeschnittene Schaffte, Vorschuh und Halbstiefeln, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 30sten Juni 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Wagen-Versteigerung.

Mittwoch den 8ten Vormittags 11 Uhr werden Albrechtsstraße vor dem deutschen Hause ein Paar in gutem Zustande sich befindliche Chaisen und ein Paar Geschirre versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Vermiethungs-Anzeige.

In dem Börsengebäude ist in der zweiten Etage nach dem Roßmarkt gelegen, eine Wohnung, bestehend aus fünf größeren und drei kleineren Piecen nebst Küche, Boden und Keller, von Termin Michaelis dieses Jahres ab zu vermiethen. Der Haushälter Obst ist angewiesen, erwähntes Locale zu zeigen.

Breslau den 24. Juni 1835.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten:
Eichborn. Schiller. Lösch.

Anzeige.

Eingetretener Veränderung wegen, wird das Coffeehaus zum Birnbaum Michaelis d. J. pachtlos.

Qualificirte und zahlungsfähige Pachtlustige können sich melden bei dem Eigenthümer

Kretschmer Geisler,
Ohlauerstraße Nro. 1.

Offene Milchpacht.

Die Milch beim Dom. Semsdorf, Trebnitzer Kreis, 1 Meile von Breslau, ist von Michaeli c. zu verpachten.

Garten-Verkauf.

Auf der Südseite hiesiger Stadt ist ein großer sehr schön angelegter Ziergarten, besetzt mit den feinsten veredelten Obstsorten und Blumen, wie auch feinen Gemüsen, für den billigen Preis von 3500 Rthlr. bald zu verkaufen. Die Bedingungen weiset nach August Herrmann, Ohlauerstraße No. 9.

Haus : Verkauf.

Ein massives Haus in einer der hiesigen vorstädtischen Hauptstraßen, worin sich außer mehreren Wohnungen eine Schank- und Gastwirthschaft, eine Kramgelegenheit, ein geräumiges Gewölbe zu jeder Feuerwerkstatt, chemischen Fabrik, Brennküche u. s. w. geeignet, befindet, soll veränderungshalber unter dem Materialwerthe und gegen eine geringe baare Einzahlung verkauft werden. Auch sind einige auf hiesigen Häusern sicher stehende Hypotheken-Kapitale à 1500 Rthlr., 1000 Rtlr. und 600 Rtlr. mit 5½ und 5 pCt. Zinsen zu cediren. Nähere Auskunft in No. 2 der Nicolaistraße 1 Stiege hoch des Vormittags.

Ein gebrauchter Wagen mit Vorderverdeck noch gut condicionirt nebst einer neuen offenen leichten Droschke stehn zu billigem Preise zum Verkauf Hummerei No. 15.

---

* Mineralbrunnen-Anzeige. *

Die seit einigen Tagen empfangenen neuen Transporte Mineral-Wässer von der besonders kräftigen

1835ger Juni-Füllung

als Wildunger-, Selter, Fachinger-, Geilnauer-, Pyrmonter-Brunn und Adelheids-quelle; Eger-Franzensbrunn **mit rothem und mit schwarzem Siegel,** Eger-Sprudel und Eger-Salzquelle, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Püllnauer- und Saidschützer Bitterwasser, Billiner Sauerbrunn, Altwasser Mühl- und Ober-Salzbrunn, Kudover-, Flinsberger-, Reinerzer- (laue und kalte Quelle) und Langenauer-Brunn, sämmtlich bei heiterer Witterung in den zur Füllung so günstigen Junitagen geschöpft, empfehle ich nebst

ächtem Carlsbader- und Saidschützer Bittersalz

zur geneigten Abnahme

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Frisches, bestes gereinigtes Seegras empfing, und verkauft billigst, das Comptoir Albrechts-Straße No. 3.

Zur Widerlegung der fortgesetzten fälschlichen Verbreitung: „daß ich mein Tuchhandlungsgeschäft aufgegeben hätte," zeige ich hiermit wiederholt an: daß ich solches unverändert fortsetze, und mit allen farbigen und modecouleurten Tuchen vollkommen assortirt bin. Indem ich meine geehrten Kunden dies zu bemerken ergebenst bitte, und die billigsten Waaren-Preise gestellt habe, füge ich hinzu, daß die Motive derjenigen, welche jene fälschliche Verbreitungen verschulden, eben so wenig ehrenvoll für sie, als meiner weitern Beachtung unwürdig sind. Breslau den 2ten Juli 1835.

Joh. Valentin Magirus,
in der Elisabethstraße (sonst Tuchhaus) No. 14. im goldnen Engel.

Literarische Anzeige.

Mit der heute ausgegebenen No. 27 vom

Schlesischen Kirchenblatt,

eine Zeitschrift für Katholiken aller Stände, zur Beförderung des religiösen Sinnes herausgegeben vom Curatus Dr. Jos. Sauer und Curatus M. Thiel,

hat das 3te Quartal begonnen. Der Preis ist vierteljährlich 15 Sgr., vom 1sten und 2ten Quartal sind noch vollständige Exemplare zu haben. Jeden Sonnabend erscheint regelmäßig eine Nummer.

Von der 6ten umgearbeiteten Auflage in Heften à 5 Sgr. des:

Vollständigen Secretairs

für Schlesien und die Ober-Lausitz

ist das 1ste bis 4te Heft bereits erschienen. Im 2ten und 3ten Hefte neueste Personal-Chronik sämmtlicher Civil- und Militair-Behörden der Provinz im Jahre 1835. Das Amt des Schiedsmannes. Die städtische und Dorf-Communal-Verfassung 2c.

Im August, wo das Werk vollendet, tritt der Ladenpreis ein.

Buchhandlung von G. P. Aderholz
in Breslau.

Meine Wohnung ist von nun an Schuhbrücke No. 18. Breslau den 4ten Juli 1835.

Dr. Th. Wentzke,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Von nun an befindet sich mein Geschäfts-Local am Ringe No. 1. zwei Treppen hoch.

Schulze,
Königl. Ober-Landesgerichts-Assessor, Justiz-Commissarius und öffentlicher Notarius.

Neues Etablissement.

Bei Eröffnung meiner neuen

Lederhandlung
en gros,
Nicolai-Strasse No. 24,

beehre ich mich dieselbe einem hiesigen Publikum zu empfehlen. Ich werde bemüht seyn, stets ein reichhaltiges Lager von echten Malmedyer und andern Arten Sohlleder für die Lederschneider, von Niederländischem Kalbleder, Blankleder, Fahlleder, Brandsohlleder, Niederländischem Verdeckleder, aller Arten Saffian und Schaafleder, überhaupt alle Arten ausgearbeiteten Leders vorräthig zu halten, und verspreche bei der reellsten Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Adolph Wollenberg.

Bekanntmachung.

Traurige Familienverhältnisse, die mich vor kurzer Zeit getroffen, haben meinen fernern Lebensplan verändert und mich bestimmt, die bisher in meinem Hause (Schmiedebrücke in der Weintraube) von mir geführte Weinhandlung an den Kaufmann Herrn F. W. Winkler vom 5. Juli a. c. an zu übergeben. Meine sehr werthgeschätzten Kunden, die mich mit ihrem Vertrauen beehrten, ersuche ich ganz ergebenst, dasselbe für die Folge auch meinem Nachfolger gütigst zu schenken, indem derselbe es sich gewiß zur strengsten Pflicht machen wird, sich dessen würdig zu beweisen.

Breslau den 4. Juli 1835.

Der Kaufmann J. G. Lessenthin.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich der gütigen Beachtung mein ausgezeichnetes Lager gangbarer Weine, welche ich durch directe Beziehungen von vorzüglicher Güte in allen Gattungen vermehrt habe.

In meinem Locale wird sowohl kaltes als warmes Frühstück schmackhaft bereitet vorräthig seyn, so wie auch die vorzüglichsten deutschen Zeitschriften zur Unterhaltung meiner Gäste sich ausgelegt befinden.

Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn den Wünschen meiner geehrten Abnehmer zu entsprechen und mir so das Vertrauen derselben dauernd zu erwerben. Breslau den 4. Juli 1835.

F. W. Winkler,
Schmiedebrücke, grüne Weintraube No. 55.

Anzeige.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife à Pfd. 4¾ Sgr., den Ctr. zu 15½ Rthlr.,
weiße Cocus-Nuß-Oel-Soda-Seife à „ 5½ „ „ 18 Rthlr.,
wohlriechende dito in kleinen Stückchen à Pfd. 10 Sgr.,
weiche Palmöl-Seife zum Waschen der feinsten Wäsche anzuwenden à Pfd. 3¼ Sgr., den Ctr. zu 8½ Rthlr.,
feinsten weißen Schellack à Pfd. 32 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. à Pfd. 30 Sgr.,
feinen englischen rothen Flaschenlack à Pfd. 5 Sgr., und stärksten Chlor-Kalk à Ctr. 9½ Rthlr. incl. Fastage,
stärkste Salz-Säure à Pfund 2 Sgr.,
aus der chemischen Fabrik von J. A. Karuth & Comp. empfiehlt

Franz Karuth, Elisabethstrasse No. 13.

Loose zur 1ten Klasse 72ster Lotterie, sind ganz und getheilt, für Hiesige und Auswärtige zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reuschestraße im grünen Polaken.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 72ster Klassen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

August Leubuscher, Blücherplatz No. 8.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich auf Montag den 6ten zu einem Fleisch- und Wurstausschieben nebst Concert und Beleuchtung des Gartens, ganz ergebenst ein

Kappeller, Coffetier, Lehmdamm Nro. 17.

2519

Der so eben erschienene sechste Rechenschafts-Bericht der **Lebens-Versicherungs-Bank f. D. in Gotha** weiset nach, daß am Ende des Jahres 1834 der Reserve- und Sicherheits-Fonds dieser Anstalt bereits auf 827,993 Rthlr. gestiegen war.

Die Bank zählt bereits über 5700 Mitglieder und 9 800,000 Rthlr. Versicherungs-Summe. Die Zahlungen, welche an die Erben verstorbener Versicherten seit Eröffnung der Anstalt geleistet worden sind, betragen zusammen über 400,000 Rthlr., und zur Vertheilung unter die auf Lebenszeit Versicherten wurden bereits 98022 Rthlr. aus dem Sicherheits-Fond der Bank erhoben. Personen, welche dieser gemeinnützigen Anstalt beizutreten wünschen, belieben sich bei unterzeichneten Angenten derselben zu melden:

Joseph Hoffmann in Breslau.
E. H. Kuhnrath in Brieg.
Rathmann Wache in Frankenstein.
J. W. Tausewald in Glatz.
E. W. Müller in Oels.
A. W. Klemt in Schweidnitz.
Ziebig & Comp. in Waldenburg.

Wohnungs-Veränderung.

Indem ich mich beehre meinen geehrten Kunden die Verlegung meiner Wohnung und Strohhut-Fabrik nach No. 54 am Naschmarkt eine Stiege hoch anzuzeigen, empfehle ich zugleich

Glanzstrohhüte 25 Sgr. bis 1 Rthlr. 2½ Sgr. pro Stück

in den neuesten und schönsten Façons. Auch werden Strohhüte aufs Schönste gewaschen, gebleicht und modern geändert. C. G. Langenberg.

Bei Verlegung meiner Barbierbedienung aus der Eberesche in der Junkernstraße gegenüber ins grüne Bergel ersuche ich meine geehrten Herren Kunden ganz ergebenst, mich ferner mit ihrem gütigen Besuche beehren zu wollen. Richter, Barbier.

Bekanntmachung.

Einem hiesigen geehrten Publikum und Reisenden mache ergebenst bekannt, daß ich auf der Schmiedebrücke No. 48. den so bekannten Gasthof nebst Bierschank, zur großen Stube, von den Schröterschen Erben von heute an in Pacht übernommen und die Gastzimmer trefflich eingerichtet habe. Für gute schmackhafte Speisen, prompte Bedienung, werde stets sorgen, um so mehr erlaube ich mir, mein neues Etablissement hiermit bestens zu empfehlen.

Breslau den 3ten Juli 1835.

Gastwirth Semmler.

Fleisch-Ausschieben
heute Montag den 6. Juli, wozu ergebenst einladet
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Gasthofs-Empfehlung.

Da ich den käuflich an mich gebrachten am Ringe hierselbst gelegenen Gasthof zum schwarzen Adler genannt, bereits am 24sten d. M. übernommen habe, und dessen neuerdings erfolgte Einrichtung Rei enden in gut und elegant meublirten Zimmern eine bequeme und freundliche Aufnahme gewährt, so beehre ich mich solches zur gütiger geneigten Beachtuug mit der Versicherung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich stets bemüht seyn werde, das in dem bisher mir angehörig gewesenen vor dem hiesigen Goslawitzer Thor gelegenen Gasthof zum Russischen Kaiser genannt, mir so vielfach zu Theil gewordene gütige Wohlwollen, wofür ich meinen ganz ergebensten Dank hiermit abzustatten nicht verfehle auch für die Folge zu erhalten und demnach allein Sorge tragen werde durch prompte Bedienung bei billigen Preisen für Logis, Speisen und Getränke den mit Ihrem gütigen Besuche beehrenden Reisenden den Aufenthalt in meinem Gasthofe angenehm zu machen, überhaupt aber allen Anforderungen möglich zu entsprechen.

Oppeln den 25. Juni 1835.

Schmidt,
Gastwirth im schwarzen Adler.

Grünberger Weinessig

zum Einmachen der Früchte, empfing von bester Qualität und empfiehlt billigst

C. A. Kahn,
Schweidnitzerstraße.

Wasser-Rüben-Saamen

von diesjähriger Erndte empfing und empfiehlt zu billigem Preise

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Mit Gummi elasticum gearbeitete Wiener Schnürmieder und Fatschen für Wöchnerin und für Kinder, so wie auch eine Auswahl von leichten und bequemen Schnürmiedern sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in No. 16 zur Stadt Warschau. Sollte ein von mir gekauftes nicht nach Wunsch seyn, so wird dasselbe zurückgenommen.

Ein verheiratheter junger Mann, der die Maurerprofession erlernt hat, sucht als Haushälter einen Dienst. Derselbe ist erbötig, sämmtliche, in einem Hause vorkommenden Maurerreparaturen, als Stubenweißen, etc. unentgeltlich zu besorgen.

Das Nähere beim Agent Stock, Neumarkt No. 29.

Zu vermiethen
Schuhbrücke- und Kupferschmiede-Straßen-Ecke No. 44. zwei Stuben, eine Alcove nebst Beigelaß und Term. Michaeli c. zu beziehen.

Zu vermiethen, Zwingergasse No. 7.

1) Zu Michaelis 1835 eine Wohnung im 2ten Stock von 4 Stuben und Zubehör, mit sehr freundlicher Aussicht.

2) Zu Michaelis eine Wohnung im 1sten Stock von 2 Stuben, passend für eine einzelne Person.

3) Bald oder zu Michaelis, Pferdeställe und Wagenplätze.

Anzeige.

Schmiedebrücke Nro. 37. ist das parterre gelegene Local zu vermiethen.

Eine Handlungsgelegenheit

im Eisenkram No. 12 ist Termin Michaelis a. c. zu vermiethen. Ein Näheres zu erfragen neben an No. 11 im Comptoir.

Vermiethung.

Ring No. 54. im ersten Stock ist eine Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Am 3ten. In den 3 Bergen: Hr. Wachler, Landrentmeister, von Liegnitz; Hr. Wenzel, Assessor, von Jauer; Hr. Kuhlmey, Buchhändler, von Liegnitz — In der goldnen Gans: Hr. v. Pohusch, Hr. v. Wolowski, beide von Warschau; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorf. — Im deutschen Haus: Fürstin v. Lichnowski, von Troppau; Hr. Hamerlein, Oberst-Lieutenant, Hr. Randolw, Partikul., beide von Washington; Hr. Schwarzer, Gutsbes., von Dobergast. — Im Rautenkranz: Hr. v. Randow, von Kreikau; Hr. Schmidt, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. v. Konowi, Landschafts-Calculator, von Posen. — Im blauen Hirsch: Frau Landschafts-Director v. Frankenberg, von Schreibersdorff. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Heidebrand, Partikulier, von Oels. — Im goldnen Zepter: Hr. Hedinger, Dr. med., Hr. Grudczynicki, Steuer-Einnehmer, beide von Rawicz. — Im gold. Löwen: Baronin v. Stillfried, Stiftsdame, von Wilschütz. — In der gr. Stube: Hr. v. Adelstein, von Kachel. — Im Privat-Logis: Hr. Arndt, Kaufm., von Berlin, Schmiedebrücke No. 49; Hr. v. Uechtritz, von Siegda, Elisabethstraße No. 8; Frau Generalin v Fallois, von Oels, Ritterplatz No. 15.

Am 4ten. In der goldnen Gans: Hr. Graf von Mycielski, aus dem Großherzogthum Posen; Herr von Prodzinski, aus Polen; Hr. Kirchmayer, Kaufmann, von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. v. Spiegel, Landes-Aeltester, von Groß-Schweinern; Hr. Merz, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Hr. Lachmann, Gutsbes., von Osseg; Hr. Kaulfuß, Justiz-Commiss.-Rath, von Bodzewo. — Im deutschen Hause: Hr. Baron v. Lorenz, von Olbendorf. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Jäger, Forst-Conducteur, von Schönwiese; Hr. Weichert, Kaufm., von Warschau; Hr. Baraniecki, Schauspieler, von Warschau; Hr. Woyak, Major, von Augustow. — Im goldnen Zepter: Hr. Woltimas, Land- und Stadtgerichts-Director, von Kempen. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Schoprenthal, Apotheker, von Schweidnitz; Hr. v. Mellenthin, von Gossendorf. Im Privat-Logis: Hr. v. Schalscha-Ehrenfeld, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Ratibor, Klosterstraße No. 1; Hr. Meyer, Proviantmeister, von Neisse, Schmiedebrücke No. 29.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau.
vom 4. Juli 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	—	$151\frac{3}{4}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{7}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.25\frac{2}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$101\frac{5}{12}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$102\frac{2}{3}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	$106\frac{5}{6}$
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	$107\frac{1}{4}$
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 4. Juli 1835.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	2 Rthlr. = Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.